

Konzept zur tiergestützten Pädagogik an der Peter-Härtling-Schule

Stand, Februar 2008

Seit einigen Jahren besteht eine intensive Zusammenarbeit der Peter-Härtling-Schule mit dem Institut für soziales Lernen mit Tieren in der Wedemark bei Hannover. Die Zusammenarbeit gestaltet sich so, dass einmal wöchentlich oder 14-tägig Mitarbeiter des Instituts an die Schule kommen und den Schülern ausgewählter Klassen vorrangig der Primarstufe den Kontakt zu den mitgebrachten Tieren (in erster Linie Nutztiere wie Pferde, Esel, Schafe, Schweine und Hühner und Streicheltiere wie Kaninchen und Meerschweinchen) ermöglichen, wobei es hier vor allem um eine sinnesorientierte und wahrnehmungsfördernde Arbeitsweise geht.

Außerdem wird die Schule seit August 2004 zuerst an vier Tagen in der Woche, mittlerweile an zwei Tagen in der Woche von einem Schulhund besucht, der in den Vormittag in einer Klasse verbringt, dem Unterricht beiwohnt und in den Pausen von den Schülerinnen und Schülern versorgt wird. Seit Beginn des Schuljahres 2007/2008 gibt es einen zweiten Schulhund, der ebenfalls an zwei Tagen in der Woche die Schule besucht und in einer anderen Klasse tätig ist. Durch den Einsatz von zwei Tieren wird die Belastung des einzelnen Tieres verringert und ein Einsatz in mehreren Klassen wird ermöglicht.

Um den Schülern diese unschätzbar wertvolle Begegnung mit Tieren öfters und inhaltlich noch umfangreicher zu ermöglichen, wuchs nach und nach die Idee die vorhandene tiergestützte Förderung durch die Etablierung eines „Schulzoos“ unter Einbeziehung pferdegestützter Förderung zu ergänzen.

Tiergestützte Therapie und Pädagogik hat die unterschiedlichsten physischen, psychischen und sozialen Effekte. Im Weiteren werden hier die bedeutsamen Aspekte nur stichwortartig aufgeführt, um dann auf das Konzept der tiergestützten Pädagogik an der Peter-Härtling-Schule einzugehen.

Physische Wirkungen:

- ✧ Senkung des Blutdrucks
- ✧ Muskelentspannung
- ✧ Verbesserung des Gesundheitszustandes durch motorische Aktivierung

Mentale und psychologische Wirkungen:

- ✧ Kognitive Anregung (Lernen über Tierhaltung)
- ✧ Emotionales Wohlbefinden
- ✧ Förderung von Selbstbewusstsein
- ✧ Reduktion von Angst
- ✧ Psychologische Stressreduktion

- ✧ Erfahrung von Geborgenheit im Zusammensein mit dem Tier
- ✧ Antidepressive Wirkung
- ✧ Direkte Spiegelung des eigenen Gemütszustandes durch das Tier

Soziale Wirkungen

- ✧ Aufhebung von Isolation (Tier als Kontaktvermittler)
- ✧ Erleben von Körperkontakt
- ✧ Vermittlung von Gesprächsstoff
- ✧ Entwicklung von Empathie
- ✧ Grenzen erfahren und setzen lernen
- ✧ Respekt erfahren und lernen auszustrahlen
- ✧ Verantwortungsübernahme

Das Konzept der tiergestützten Pädagogik an der Peter-Härtling-Schule teilt sich organisatorisch in fünf Bereiche:

1. Die Aquarien

Schon länger stehen in mehreren Klassenräumen der Schule Aquarien, die von den einzelnen Klassen eingerichtet, versorgt und gepflegt werden. Außerdem befindet sich ein Aquarium im Eingangsbereich der Schule, das von der Tier-AG versorgt wird.

Im Vordergrund stehen bei der Versorgung der Fische das Erlernen von Verantwortung für lebende Tiere, der kognitive Erwerb von Wissen in Bezug auf Aquaristik, und das beispielhafte Vorleben einer möglichen sinnvollen Freizeitgestaltung, wenn Kinder dieses Hobby zu Hause übernehmen. Dies ist gerade für Förderschüler, die häufig nicht in Sportvereinen oder ähnlichem organisiert sind, von großer Bedeutung. Nicht zu Vernachlässigen ist der entspannende Effekt der bei der Betrachtung von Fischen im Aquarium eintritt.

2. Die Schulhunde Tinte und Mary

Tinte ist eine Border - Collie Hündin, die momentan an zwei Tagen in der Woche die Schule besucht. Sie hält sich während der Unterrichtsstunden passiv im Klassenraum auf und soll durch ihre Anwesenheit die Schülerinnen und Schüler zur Ruhe und Entspannung bringen und zu Rücksichtnahme auffordern. In freien Situationen während des Unterrichts ist es möglich, mit Tinte zu kuscheln und so Körperlichkeit als Ausgleich zur kognitiven Arbeit zu

erfahren. Tinte spendet in Frustsituationen Trost, bringt Kinder zusammen, die sonst nicht viel miteinander anfangen können und bietet Geborgenheit.

In den Pausen kümmern sich die Kinder wechselseitig um Tinte und gehen mit ihr spazieren. Sie lernen hierbei den artgerechten Umgang mit Hunden, finden Bewegung, Entspannung und Spaß im Spiel mit Tinte und lernen ihre eventuell vorhandene Ängstlichkeit Hunden gegenüber zu überwinden. Ferner erfahren die Schülerinnen und Schüler, was es heißt, Verantwortung für ein Tier zu übernehmen.

Seit Beginn des Schuljahres 2007/2008 gibt es einen zweiten Schulhund, die Mischlingshündin Mary, die ebenfalls an zwei Tagen in der Woche die Schule besucht und in einer anderen Klasse tätig ist. Durch den Einsatz von zwei Tieren wird die Belastung des einzelnen Tieres verringert und ein Einsatz in mehreren Klassen wird ermöglicht.

In der Regel sind die Hunde bestimmten Klassen zugeordnet, um Stress für die Tiere zu vermeiden, es gibt aber auch durchaus die Möglichkeit, dass die Hunde andere Klassen stundenweise „besuchen“.

Die Hunde sind sehr beliebt bei den Schülerinnen und Schülern unserer Schule, in den betroffenen Klassen wird aber auch klar, dass es nicht immer angenehm ist, Verantwortung für ein Tier zu haben (Gassi gehen bei Regen) und dass Tierpflege auch Arbeit macht. (Saubermachen des Hundes nach dem Spielen im Bach). Im Vergleich der beiden Hunde werden den Schülern Wesens- und Charakterunterschiede deutlich, wobei sie üben, genau hin zu schauen, das Tier als Persönlichkeit ernst zu nehmen und Empathie zu entwickeln.

3. Das Kaninchen- und Meerschweinchengehege

Diese Tiere leben in einem Gewächshaus auf dem Schulhof und sind in ihrer Behausung frei zugänglich zu beobachten.

Der Schwerpunkt der Arbeit mit diesen Tieren bezieht sich auf die Erlernung des Umganges mit den Tieren und die Versorgung der Tiere. Einzelne Schülerinnen und Schüler kümmern sich wöchentlich wechselnd ums Füttern und Misten, wobei die Schüler ihre erworbenen



Kompetenzen untereinander weitergeben. Die Kinder lernen Verantwortung und Empathie gegenüber dem Tier. Sie erlernen praktisch die Arbeitsschritte des Umganges, sie erfahren körperlich den Umgang mit den Ausscheidungen

des Tieres beim Misten und sie erfahren dabei auch, dass es gar nicht so schlimm ist, sich die Hände einmal schmutzig zu machen oder einer Geruchsbelastung ausgesetzt zu sein, zum Wohle des Tieres.

Ein weiterer sehr wichtiger Aspekt ist der „Kuschelfaktor“. Die Tiere können während der Pausen aus dem Gehege genommen werden und die Kinder



können mit ihnen kuscheln und spielen, sich im Kontakt mit ihnen entspannen und emotionale Zuwendung holen, sowie geben. Die bisherigen Erfahrungen damit sind durchweg positiv, die Kinder genießen den Umgang mit den weichen, handzahmen Tieren und geraten auch nicht in Streit darüber.

Schüler beim Bau des Meerschweinchen- und Kaninchengeheges

4. Die pferdegestützte Förderung

Die pferdegestützte Förderung findet seit August 2006 im Sommerhalbjahr statt.

Bei dieser Arbeit, die auf einer an das Schulgelände angrenzenden Wiese stattfindet, stehen vor allem folgende Aspekte im Vordergrund:

Stärkung des Selbstbewusstseins im Umgang mit dem großen Tier. Die Kinder erfahren durch direkte Spiegelung, was es bedeutet, Grenzen zu setzen und sie erfahren Grenzen. Sie können über das Medium Pferd ein Bewusstsein für ihre Körpersprache erlangen und erleben in der Kommunikation mit dem Tier das Pferd als Partner. Wichtig ist hier vor allem das Loberitual, in dem jeder der drei Partner (Pferd, Kind, Coach) immer wieder ausgiebig gelobt und wertgeschätzt wird.

Durch die Übungen auf dem ausbalanciert laufendem Pferd sollen die Kinder in eine physische und psychische Balance gebracht werden. Durch entspannende Übungen wird Stress reduziert, Ängste überwunden und Selbstsicherheit geschaffen. Durch die vorurteilsfreie Spiegelung des Pferdes und die liebevolle Zuwendung des Coachs fühlt sich das Kind emotional angenommen und kann Stress und Blockaden, die sich vielleicht im Laufe des Schultages gebildet haben, loslassen. Durch mentales Training auf dem laufenden Pferd wird die Zusammenarbeit beider Gehirnhälften gefördert und



mögliche Disbalancen ausgeglichen. Ebenso findet eine ganz intensive Förderung der Überkreuzmotorik statt, zum einen, indem das Kind entsprechende Übungen unter Beachtung seiner Hemisphärendominanz macht, zum anderen indem das Pferd viele Überkreuzgänge ausführt, auf die das Kind ständig mit seiner Balance auf dem Pferd eingehen muss.

Beim Putzen und Hufeauskratzen wird neben dem kognitiven Erwerb von Kenntnissen vor allem der taktile Bereich gefördert; Berührung des Fells, erfühlen von eventuell schmutzigen Stellen, Arbeit mit dem Striegel mit verschieden starkem Druck,

systematisches Arbeiten beim Putzen lernen, Angstbewältigung beim Hufeauskratzen unter Beachtung der Sicherheitsvorschriften, Training beider Hände (auch der nicht dominanten) beim Hufeauskratzen und Putzen.

Für eine Dauer von drei Schulstunden werden fünf Kinder einzeln gefördert, wobei zu Beginn der Einheit das Pferd gemeinsam geputzt und mit Voltigiergurt versehen wird.

Für diese Förderung verlassen die Schüler den Unterricht und kehren nach einer Schulstunde wieder zurück. Damit nicht immer der gleiche Fachunterricht verpasst wird, rotiert die Reihenfolge der Schüler wöchentlich.

Die Schülerinnen und Schüler werden über eine Dauer von mindestens sechs Einheiten gefördert, in Einzelfällen kann diese Zeit auch verlängert werden. Die hier geförderten Schülerinnen und Schüler kommen aus den Klassen 7-10.

5. Die Leineschafe

Seit November 2007 hat die Peter-Härtling-Schule zwei Leineschafe (alte niedersächsische Schafsrasse) zur Verfügung. Die Tiere leben auf der Wiese, auf der auch die pferdegestützte Förderung stattfindet in artgerechter Haltung. Die Schafe werden von Schülern und Schülerinnen der Tier-AG und von der Klasse 3/ 4 versorgt und gepflegt. Die Schüler werden durch die Schafhaltung in die Haltung von Nutztieren eingeführt, es gelten im Hinblick auf Verantwortung für die Tiere die gleichen Aspekte für die Tiere des Streichelzoos. Bedingt durch ihre Körpergröße sind die Schafe aber für einige Schüler ernster zu nehmen als Meerschweinchen und Kaninchen, aber nicht so respektinflößend wie die Pferde. Sie sprechen daher ganz andere Schüler an, als die anderen Tiergruppen.

In naher Zukunft werden die Schafe ablammen, wodurch sich der Aspekt des „um das Tier kümmern“ um die Lämmer erweitert wird und wiederum einen neuen Reiz erlangt. Die Schüler werden die Geburt und das Aufwachsen der Lämmer hautnah miterleben und hier vielfältige Lernanreize bekommen.

Ferner eignen sich die Schafe zum Kennenlernen der Wollverarbeitung und zur Bewusstseinsbildung in ökologischen Bereichen wie artgerechte Haltung von Nutztieren und Erhalt alter Nutzierrassen.



6. Weitere Tiere im Rahmen der Tiergestützten Pädagogik Zukunftsvisionen

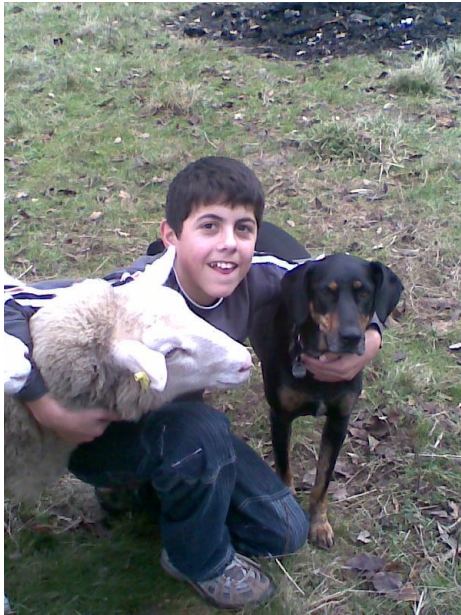
In Zukunft könnte in Ergänzung zur Schafhaltung die Haltung von Hühnern denkbar sein, auch um gesunde Eier für den Hauswirtschaftsunterricht zu produzieren.

Auch ist die Haltung von Insekten vorstellbar, in deren Beobachtung die Möglichkeiten liegen, völlig andere, als uns gewohnte Lebensweisen kennen zu lernen und zu lernen, die Welt aus einer anderen Perspektive zu sehen.

7. Abschlussgedanken

Als letzten Aspekt zur Arbeit mit Tieren in der Schule gilt natürlich für alle gehaltenen Tiere die Möglichkeit, das Tier fächerübergreifend zu nutzen, sei es im Sachunterricht oder in Biologie, als Motiv zum Abzeichnen im Kunstunterricht oder als Nutzung zum Schreibenanlass im Fach Deutsch.

Ergänzend zur tiergestützten Pädagogik muss auf den hohen pädagogischen Nutzwert der Schafswiese hingewiesen werden, auf der immer wieder Arbeiten anfallen, die Schüler in Gruppen oder alleine bewältigen. Hiermit kann persönlichkeitsbildend auf die Entwicklung der Schülerinnen und Schüler Einfluss genommen werden.



Das Konzept der tiergestützten Pädagogik darf nicht als starrer Rahmen verstanden werden, sondern muss zum Einen immer wieder fortgeschrieben und angepasst werden, zum Anderen ist diese Arbeit nur mit Kolleginnen und Kollegen möglich, die Spaß und Interesse an dieser Arbeit haben. Sollte das an der Peter-Härtling-Schule einmal nicht mehr der Fall sein, so darf nicht der Anspruch bestehen, alles zu erhalten wie es ist, sondern im Interesse der Tiere die Haltung von Tieren einzustellen oder zu reduzieren.

Bennigsen, den 20.02.2008